

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

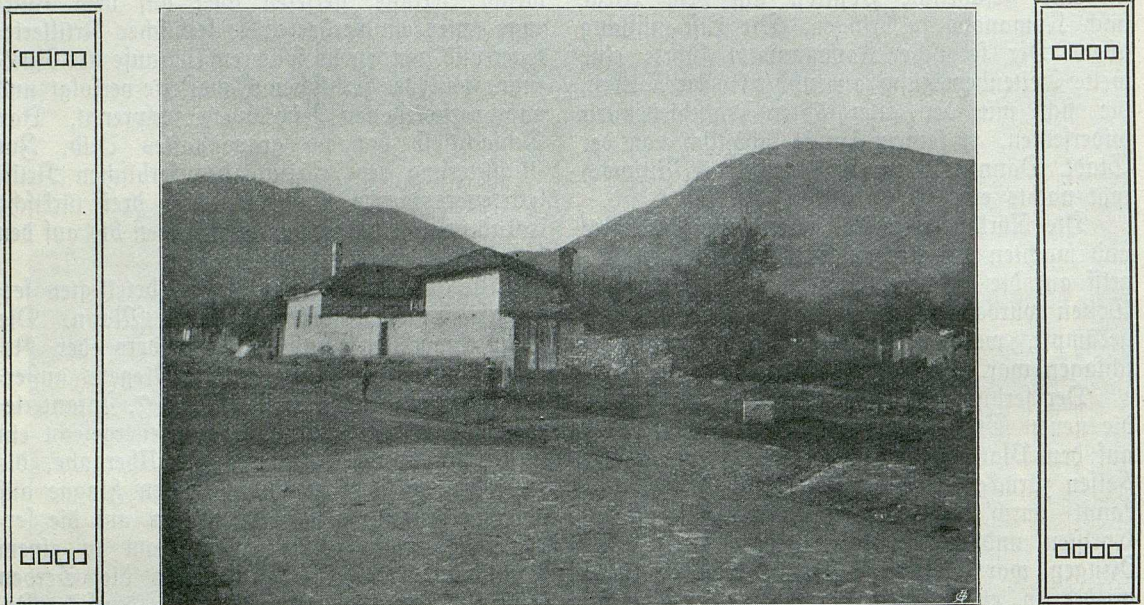
### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

schon ganz im Krieg, ganz in einem von Pulverdunst und Kriegsfuror erfüllten Milieu. Dieses kleine, in seiner Bauart fast ganz türkische Städtchen, das am Fuße lieblicher, mit goldbräunen Buchen bewachsener Berge liegt, ist heute ganz und gar ein Kriegslager. Man sieht hier überhaupt nichts als Soldaten, Offiziere, Militärbeamte und alte Landsturmmänner und fast scheint es, als ob mit den Zivilisten auch die jungen Mädchen und Frauen verschwunden wären. Alle paar Minuten aber strömen diese Landsturmmänner, Offiziere, Beamte und Soldaten auf einen Haufen zusammen, so daß man einen ganzen wilden Knäuel von malerischen, verschiedenrassigen, dunkelfarbigen Menschen, gewissermaßen einen Extrakt von Serbien vor

Arnauten und Türken in den Schlaf verfolgen und lange noch wird mich ein Grauen schütteln, wenn ich mir diese stumpfen, wilden und doch apathischen Gesichter vorstelle, in deren brennenden schwarzen Augen Haß und Resignation, dumpfe Ergebenheit und der Instinkt der Bestie glüht. Diese maßlos zerfetzten, zum Teil barfüßigen Gefellen wurden zu viert aneinandergebunden und ich bin überzeugt, daß man nur einem von ihnen die Stricke lösen hätte müssen, um zu erleben, daß er seine Finger dem erstbesten Serben neben ihm in den Hals krallt. Wahrhaft versöhnend wirkte in diesem Bilde des Grauens die Haltung der Leute in Nisch. Wohl schrien sie von allen Seiten: 'Die Türken kommen!' und liefen herbei, aber keiner rief



Bauernhaus in Branja.

sich hat. Einmal handelt es sich um eine neue Nachricht von der Front, die irgendwie aus dem Generalstab bekannt geworden ist, dann wieder ist es einem gelungen, irgendeine Belgrader Zeitung, die erst 3 Tage alt ist, zu erwischen und nun muß er wohl oder übel stehen bleiben und laut alle Kriegsnachrichten aus dem eigenen Lande, aus Bulgarien und aus Montenegro vorlesen. Oder aber die Aufregung gilt einem frischen Trupp von Türken und Arnauten, der ins Gemeindehaus eingeliefert wird.

Ich habe heute drei Transporte Gefangener in den Gemeindearrest begleitet. Wohl hatte ich den besten Vorsatz, meinen Nerven zu gebieten und mich in diesem Kriege durch nichts erschüttern zu lassen. Aber es blieb beim Vorsatz. Noch lange wird mich dieser Anblick der gefangenen

den Gefangenen ein Schimpfwort zu, keiner schüttelte die Faust gegen diese Männer, an deren gefesselten Händen serbisches Blut kleben mag und sogar die Landsturmmänner, die die Gefangenen führten, gingen ruhig und ernst zuwerke, stießen die Feinde nicht, beschimpften sie nicht, taten ihnen nichts zuleide. Man sieht, daß ein wenig Menschlichkeit auch im Kriege blühen kann.

Unter den Gefangenen befinden sich auch ziemlich viel Mustürken, die überhaupt nicht türkisch, sondern nur serbisch sprechen. Diese Leute erzählten, daß man ihnen ein Gewehr und Munition gegeben und befohlen habe, auf die Serben zu schießen. Sie kamen zum großen Teil gar nicht in die Lage, dies zu tun, sondern ergaben sich schnell und gerne. Und diesen